



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

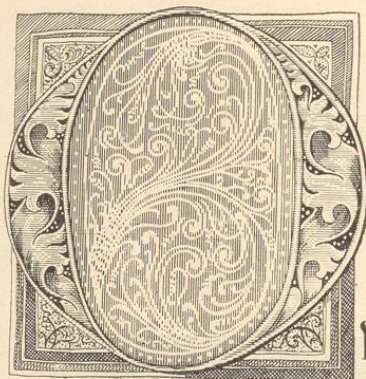
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Minden

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1902

Gemeinde Ovenstädt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97394)



venstädt.

Die Gemeinde Ovenstädt umfaßt neben diesem Dorfe (654 ha) mit 770 Einwohnern noch einige hannoversche Ortschaften.

Kirchenbücher von 1693 ab.

Ovenstädt (Ovenstide, -stede) ist eine der ältesten Pfarreien, wahrscheinlich gegründet vom Mauritius-Kloster in Minden. Nach einer Urkunde des Bischofs Thetmar (spätestens 1204) hatte die Gemeinde eine zum Schmucke des Altars dienende Tafel (antependium?) und Kirchengeräthe, die durch das Alter gelitten hatten, sowie Geld zum Ankauf der Güter in Buchholz gegeben, wofür ihr der Bischof einen Hof in Warmen überwies, aus dessen Erträgnissen die Kirchengebäude restaurirt werden sollten. Die Pfarrei war Patronat des hier begüterten Mauritiusklosters in Minden. Ein Obsthof in Ovenstädt war um 1280 Lehen der Grafen von Ravensburg. Einen Hof dort überwies 1300 Bischof Eudolf dem Domkapitel. Der Kreuzaltar im Dom wurde 1296 mit den Gütern eines Johannes von Ovenstädt dotirt.² Johannes von Ovenstädt, Dominikaner-Prior in Minden (gestorben 1377), war als Prediger berühmt.³ Wüst ist Hedessen, wovon sich ein Rittergeschlecht benannte.

¹ O aus einem Inkunabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe Seite 78.)

² Urkundenbuch 16. 1206. 1641. Hermann von Lerbecke 180. 206. 189. 194. Würtwein, Subsidia XI, 120. Holscher 298. Nova subsidia X, 120. Register der Klostersgüter von St. Maurit und Simeon. Ledebur, Minden-Ravensberg. Schröder 209. Provinzialblätter II, 4, 459a. Schlichthaber III, 351—358. Wippermann, Suffigau 25.

³ Chronicon bei Meibom 569. Siehe Urkundenbuch, Register S. 582.



Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Ovenstädt.

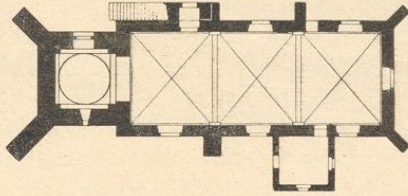
Dorf Ovenstädt,

1,6 Kilometer nordöstlich von Minden.

Kirche, evangelisch, romanisch, Uebergang und Renaissance,

einschiffig, dreijochig, gerade geschlossen. Westthurm romanisch, Sakristei an der Südseite und Strebepfeiler später.

Holzgewölbe im Schiff.¹ Im Thurm Kuppel mit Kehlen in den Ecken, auf Eckpfeilern, zwischen Wandblenden; Öffnungen nach der Kirche rundbogig.

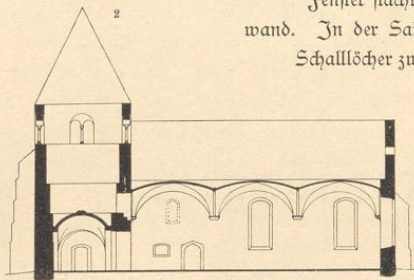


1 : 400

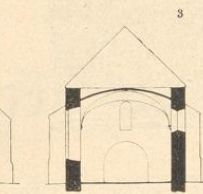
Fenster flachbogig, erweitert; Reste eines rundbogigen in der Nordwand. In der Sakristei flachbogig.

Schalllöcher zweitheilig, rundbogig, Mittelsäulchen mit Würfelkapitell, Basis mit Eckblatt.

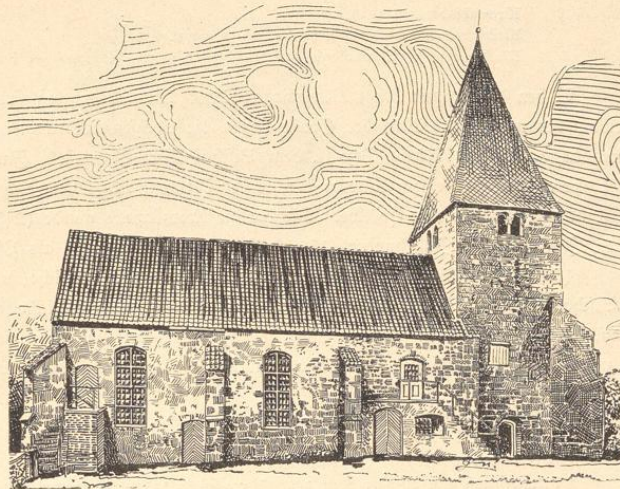
Eingänge auf der Nordseite: im Thurm, rundbogig, verändert, mit Inschrift von 1772; im Westjoch, spitzbogig, mit Kleeblattblende; die übrigen später. Inschrift an der Südseite: a^{no} 1640.



Längenschnitt.



1 : 400. Querschnitt.



Nordseite.

14*

¹ Gewölbt 1772.

² und ³ nach Aufnahme von Hartmann.